

Und was ist mit unseren Sommerferien?

Im Mai und Juni werden grosse Liefermengen von Impfstoff erwartet. Bis Ende Juli oder Anfang August könnten Impfwillige geimpft sein.

Desirée Vogt

3750 Dosen Impfstoff hat Liechtenstein bisher erhalten. Damit konnten bisher insgesamt 2212 Impfungen durchgeführt werden: 1765 Erstimpfungen und 447 Zweitimpfungen. Und in näherer Zukunft sind weitere 2840 Impftermine vergeben.

Damit sind die Altersgruppen 75 plus schon mal auf einem guten Weg, wieder ein halbwegs normales Leben führen zu können und sich nicht mehr vor einer Ansteckung mit dem Virus fürchten zu müssen. Doch auch

wenn die Regierung optimistisch ist, die breite Bevölkerung bis Ende Juli oder Anfang August durchimpfen zu können, so kann es jederzeit wieder zu einem Lieferengpass bei den Impfstoffherstellern kommen. Damit würde sich die Situation in Liechtenstein erneut verändern – und in den Ländern, in denen wir den wohlverdienten Urlaub verbringen möchten.

Bis zum Sommer kann sich noch vieles ändern

Gesellschaftsminister Mauro Pedrazzini verweist darauf, dass es mit den derzeit in Aussicht

gestellten Liefermengen möglich sein sollte, bei einer Impfwilligkeit von 70 Prozent alle Impfwilligen bis Ende Juli oder Anfang August zu impfen.

«Aber die Erfahrung zeigt, dass sich Lieferprognosen ändern können und wir kennen auch die Impfwilligkeit noch nicht.» Generell würden für die Monate Mai und Juni recht grosse Mengen an Impfstoff erwartet. Doch es sei auch noch völlig offen, wie die Einreisebedingungen der einzelnen Länder im Sommer aussehen würden – buchen sollte also nur, wer auch flexibel ist.



Bis gestern wurden 2212 Impfungen in Liechtenstein durchgeführt.

Bild: Daniel Schwendener

Die wichtigsten Fragen rund um das Impfen

Wann werde ich geimpft?

Am 17. Februar starteten die Impfungen für Personen über 85 Jahre sowie Personen der Altersklasse 80+. Am 19. Februar wurden die Personen mit Jahrgang 1945 und älter zur Anmeldung für die Impfung aufgerufen. Sie können seit dem 22. Februar Impftermine vereinbaren und sollen ab dem 4. März geimpft werden. Danach folgen in Etappen und nach Jahrgängen die Altersklassen 70+.

74- und 75-Jährige sollen sich Mitte März impfen lassen können, 70- bis 73-Jährige ab dem 24. März. Anschliessend sind die Risikogruppen unter 70 an der Reihe. Voraussichtlich ab April erhält die allgemeine Bevölkerung die Gelegenheit, sich impfen zu lassen. Für alle Personen sind zwei Impfungen mit

einem Abstand von drei bis vier Wochen notwendig.

Erhalte ich auch gleich einen Termin für die zweite Impfung?

Ja. Liechtenstein verfolgt, anders als andere Länder, die Strategie, dass die zweite Impfung für die bereits Erstgeimpften zurückgelegt wird und folgt damit strikt den Zulassungsinformationen. Ein Blick auf den Impfplan der Regierung zeigt, dass die Zweitimpfung für die Bewohner der Pflegeheime sowie das Personal der stationären Pflege bereits abgeschlossen ist. Die Zweitimpfung für die Altersgruppe 85+ soll vom 16. bis 18. März, jene für die Altersgruppe 80+ am 22. und 23. März erfolgen. Für die 76- bis 80-jährigen ist die Zweitimpfung ab 1. April vorgesehen,

74- und 75-Jährige sollen die zweite Impfung am 8. und 9. April erhalten.

Wie weiss ich, wann ich an der Reihe bin?

Sobald es die Liefersituation des Impfstoffs erlaubt, werden weitere Altersgruppen zur Anmeldung aufgefordert (schriftlich). Bisher wurden zudem Telefonnummern bekannt gegeben und Hotlines eingerichtet (siehe oben). Für Personen unter 70 Jahren soll die Anmeldung aber nicht mehr telefonisch, sondern online erfolgen. Die Onlineanmeldung wird voraussichtlich Ende März aufgeschaltet.

Mit welchem Impfstoff werden wir geimpft?

Liechtenstein verimpft Impfstoffe von Pfizer/Biontech und

Moderna (eine erste Lieferung ist Mitte Januar erfolgt). Die Impfung von Astra Zeneca befindet sich noch im Zulassungsverfahren. Weitere Impfstoffe sind nicht zugelassen.

Beide eingesetzten Impfstoffe sind hochwirksam, ihre Schutzwirkung beträgt etwa 95 Prozent. Unterschiede gibt es laut Experten nur bezüglich der Lagerung.

Wie funktionieren die Impfstoffe?

Die beiden Impfstoffe von Moderna und Pfizer/Biontech sind sich sehr ähnlich bzw. sie arbeiten mit derselben Technik. Sie zählen zu den sogenannten mRNA-Impfstoffen und sind eine neuartige Technologie, die die körpereigene Immunantwort stimuliert. Biontech beschreibt es auf der Webseite wie

folgt: Diese Impfstoffe enthalten Informationen aus der mRNA, darunter den «Bauplan» oder Code eines bestimmten Virusmerkmals (Virusantigen). Anhand der Informationen kann der Körper dieses Antigen selbst produzieren: Die mRNA überträgt die Informationen für die Produktion des Antigens an unsere Zellmaschinerie, die Proteine herstellt. Zellen in unserem Körper präsentieren dann das Antigen auf ihrer Oberfläche und lösen dadurch die gewünschte spezifische Immunantwort aus.

Wenn der Körper mit dem Virus in Kontakt kommt, erkennt das Immunsystem das spezifische Antigen und kann das Virus und somit die Infektion schnell und gezielt bekämpfen. Im Gegensatz zu herkömmlichen Impfstoffen enthält ein

mRNA-Impfstoff selbst keine viralen Proteine, sondern nur die Informationen, die unsere eigenen Zellen benötigen, um ein Virusmerkmal zu produzieren, das die gewünschte Immunantwort auslöst.

Ist die Impfung gegen das mutierte Virus wirksam?

Gemäss heutigem Kenntnisstand wirken beide Impfstoffe auch gegen die aufgetauchten Mutationen.

Warum geht es nicht schneller?

Liechtenstein bezieht den Impfstoff über die Schweiz und erhält daher – wie alle Kantone – jeweils nur anteilmässig Impfstoff.

Desirée Vogt

Eine Lösung aus den eigenen Reihen

Die Landesbank hat die Nachfolge von Roland Matt als Geschäftsführer der LLB-Gruppe geklärt. Gabriel Brenna übernimmt per 1. März.

Gut einen Monat ist es her, dass die Liechtensteinische Landesbank den überraschenden Wechsel von Group CEO Roland Matt zur LGT Bank AG sowie dessen sofortiges Ausscheiden aus dem Unternehmen verkündete. Nun hat die LLB neuerlich eine Medienmitteilung versandt – dieses Mal, um über die erfolgreich abgeschlossene Suche nach Matts Nachfolger zu informieren. Gemäss einem Beschluss des Verwaltungsrats der Liechtensteinischen Landesbank (LLB) AG wird die Stelle des Group CEO demnach per 1. März neu von Gabriel Brenna bekleidet – vorbehaltlich der Zustimmung der Finanzmarktaufsicht Liechtenstein.

Mit Brenna setzt die Landesbank auf eine Kraft, die öffentlich bislang wenig in Erscheinung getreten ist, sich intern aber über viele Jahre in leitender Funktion bewährt hat. Seit 2012 fungiert der schweizerisch-italienische



Gabriel Brenna – hier mit LLB-Verwaltungsrats-Vizepräsidentin Gabriela Nagel-Jungo – ist per 1. März neuer CEO der LLB Group.

Bild: Archiv, Daniel Schwendener (27. 3. 2019)

Doppelbürger, der mit seiner Familie in Triesen lebt, als Leiter der Division Private Ban-

king. Zudem gehört er sowohl der Gruppen- als auch der Geschäftsleitung des Unterneh-

mens an. «Er hat während zwei Strategiephasen den Ausbau des Private-Banking-Geschäfts vorangetrieben und wesentlich zum Wachstum der LLB-Gruppe in den Heimmärkten Liechtenstein, Österreich und der Schweiz sowie in Zentral- und Osteuropa und im Nahen Osten beigetragen», schreibt das Unternehmen hinsichtlich seines bisherigen Wirkens. Komplettiert wird Brennass Leistungsnachweis durch laufende Mandate als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Liechtensteinischen Landesbank (Österreich) AG sowie als Mitglied der Verwaltungsräte der LLB Asset Management AG und der Bank Linth LLB AG.

Brenna will sich noch nicht öffentlich äussern

Mit öffentlichen Aussagen will sich der neue Gruppenleiter in den kommenden Tagen noch zurückhalten, wie die LLB gestern auf eine Anfrage des «Vaterlands» hin erklärte. Dafür

kommt in der Medienmitteilung Gabriela Nagel-Jungo, Vize-Verwaltungspräsidentin der LLB-Gruppe zu Wort. «Der Verwaltungsrat freut sich, mit Gabriel Brenna eine starke Führungspersonlichkeit aus den eigenen Reihen als Group CEO ernennen zu können, welche die LLB-Gruppe und ihre erfolgreiche Entwicklung aus langjähriger Erfahrung kennt und mitgeprägt hat», wird sie dort zitiert. Brenna habe in den vergangenen Jahren seine strategischen Stärken und seine Kundenorientierung unter Beweis gestellt und werde das Geschäftsmodell des Unternehmens mit grosser Motivation in die Zukunft tragen.

Vor seinem Einstieg bei der LLB im Jahr 2012 war der 1973 geborene Brenna acht Jahre lang in verschiedenen Positionen für das Beratungsunternehmen McKinsey & Company tätig, zuletzt als Partner und Leiter der Schweizer Private Banking und Risk Management

Practice. Seine universitäre Ausbildung absolvierte der designierte Group CEO an der ETH Lausanne, an der Carnegie Mellon University und der Stanford University in den USA sowie an der ETH Zürich, wo er 2004 auch promovierte.

Interimsgruppenleiter Müller bleibt Stellvertreter

Seine bisherige Funktion als Leiter der Division Private Banking wird Brenna laut Angaben des Instituts weiter ausfüllen, bis eine Nachfolgeregelung gefunden ist. Urs Müller, der die LLB-Gruppe nach dem Ausscheiden von Roland Matt interimistisch leitete, wird weiterhin als stellvertretender Group CEO fungieren und sich künftig wieder vollends der Führung der Division Privat- und Firmenkunden sowie seinem Mandat als VR-Präsident der Bank Linth widmen.

Oliver Beck